

Stolper Wost.

Die „Stolper Wost“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Abonnementspreis beträgt pr. Quartal 1 Mark 20 Pf., mit Botenlohn 1 Mark 50 Pf. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 50 Pf. Ferner mit „Zustimmung“ Unterhaltungsblatt 1 M. 50 Pf., mit Botenlohn 1 M. 80 Pf. u. bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 90 Pf.

Ausgabezeiten in Stolp Volkwerberstraße 254, in Rummelsburg bei Herrn Rudolph Barke, in Schlawe bei Herrn E. A. Jach in Stolpmünde bei Herrn R. Jessin jr.

Insertionspreis für die 5gepaltene Corpuzelle oder deren Raum für Einheimische 10 Pf., für auswärtige 15 Pf. — Reclame für die 4gepaltene Corpuzelle oder deren Raum 20 Pf.

Nr. 257.

Freitag, 2. November.

Organ für die Handels-, Gewerlichen Interessen



werbs- und landwirthschafts- Hinterpommerns.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Zum Borgwesen.

Nachdruck verboten.

Die Nachteile unseres verwerflichen Borgwesens drücken unsere Handwerker und den „kleinen“ Geschäftsmann ganz empfindlich und namentlich werden mit Beginn des Winters die Klagen über das lange Kreditnehmen immer lauter. Sehr oft muß der Handwerker viele Monate, meist sogar ein volles Jahr warten, bis seine Arbeit bezahlt wird, und so verliert er nicht nur die Zinsen des auf sein Erzeugniß verwendeten Kapitals, sondern er kommt auch nicht selten in die Gefahr, durch die inzwischen eingetretenen Vermögensverschlechterungen seiner Kunden seine wohlverworbene Forderung ganz oder theilweise zu verlieren. Auch sind die Fälle durchaus keine Seltenheiten, wo der Kunde nach so langer Zeit den Empfang der Waare überhaupt fortleugnet und bestreitet.

Der Gewerbetreibende braucht aber beständig Baargeld, um die notwendigen Rohmaterialien für seinen Geschäftsbetrieb einzulösen, die Löhnungen für seine Arbeiter zu bestreiten, die laufenden Steuern und Auslagen zu berichtigen und endlich den Unterhalt für sich und seine Familie zu besorgen.

Fast bei allen kleineren Geschäftsleuten besteht die Sitte, daß erst mit Schluß des Jahres die Rechnungen für die geleisteten Arbeiten den Kunden eingesendet werden, und gerade durch diese längere Verzögerung kommt der Handwerker nur zu oft selbst in Verlegenheit, seine eigenen Zahlungsverbindlichkeiten pünktlich erfüllen zu können. Er ist genöthigt, mit namhaften Opfern sich anderwärts Gelder für den Betrieb seines Geschäftes zu verschaffen, während er seinen Kunden das weiter kreditirt, was er längst von ihnen hätte fordern können, und da ihm meist das nötige Baargeld mangelt, entgeht ihm der Vortheil, günstige Geschäftskonjunkturen auszunutzen und insbesondere seine Vortheile zu genießen, welche bei Baarzahlung und beim Einkauf der Materialien ein gros gewährt werden. Der Handwerker hat eben nur Forderungen in seinem Kontobuche, aber nur selten Baargeld in seiner Kasse.

Durch das Aufgeben dieses langen, in wirtschaftlicher und moralischer Beziehung schädlichen Borgens aber würde die Gesamtzahl der Konsumenten nur gewinnen, denn derjenige Kunde, welcher den Kredit des Kaufmanns oder des Gewerbetreibenden in Anspruch nimmt, muß in der Regel die Waare theurer bezahlen, da der Kreditgeber die Zinsen seines Kapitals auf den Preis der Waare schlagen muß. Der kreditbedürftige Konsument wird also abhängig vom Kreditgeber, und so werden unsere Geschäftsleute namentlich begreiflicherweise dazu verleitet, ihre An-

sätze in den Jahresrechnungen höher zu stellen, als sie nach den normalen Verhältnissen betragen würden, weil sie eben die entgangenen Zinsen in Folge ihres langen Wartens auf diese Weise ausgleichen wollen.

Das lange und leichtsinnige Kreditgeben ist aber auch für den Konsumenten mit den verwerflichsten Folgen begleitet, da er durch dieses von allen Seiten in so angedehntem Maße gewährte Kreditiren leichtsinnig und geradezu verleitet wird, mehr zu kaufen und zu konsumiren, als er nach Maßgabe seiner Verhältnisse überhaupt nöthig hätte. Wenn dann zu Beginn des Neujahrs die zahlreichen Rechnungen kommen, stellen sich bei ihm sehr oft Geldverlegenheiten ein, da seine Mittel zur sofortigen Begleichung derselben nicht ausreichend sind, und der Gewerbetreibende muß weiter warten.

Wie viele Buchforderungen verliert der kleine Geschäftsmann in Folge dieser langen Kreditgewährung, weil mittlerweile seine Schuldner entweder starben oder verschwand.

Leider läßt sich aber nun nicht verkennen, daß an dem berührten Uebelstande sehr häufig die Geschäftsleute selbst mit einem großen Theil der Schuld tragen, indem sie nach ihren Begriffen die Höflichkeit gegenüber den Kunden nicht gern verletzen möchten und in Folge dessen mit der Ueberreichung der Rechnungen monats- und jahrelang warten.

Und gerade die wohlhabenden Klassen beanspruchen der hergebrachten Sitte gemäß gewöhnlich den allerlängsten Kredit und betrachten es als etwas ganz Selbstverständliches, daß sie je nen kleinen Gewerbetreibenden, denen sie Arbeit gegeben, die Rechnungen erst mit Schluß des Jahres und vielleicht auch wohl noch später bezahlen.

Es kommt aber auch sehr oft vor, daß der Kunde von den Geschäftsleuten die Rechnungen nicht erhält, obwohl er sie mehrfach fordert. Die bedauerliche Indolenz der kleinen Gewerbetreibenden läßt die großen Vortheile einer raschen Baarzahlung ihrer Arbeit nur zu oft verkennen, und endlich wird erfahrungsgemäß in den meisten Fällen der baarzahlende Kunde nicht besser bedient, als jener, welcher den Kredit des Geschäftsmannes in Anspruch nimmt, ja der letztere erfreut sich meist noch einer viel sorgsameren und höflicheren Bedienung.

Unter solchen Umständen darf es wohl nicht Wunder nehmen, wenn das konsumirende Publikum der allbergebrachten Gepflogenheit huldigt und, statt seine Einkäufe baar zu bezahlen, sorglos weiter borgt.

Das aber durch solche Mißzustände das Volkswohl nach und nach tief bis ins Mark erschüttert wird, ist klar, und wenn nicht auf diesem Gebiete eine Aenderung durch einheitli-

ches Vorgehen seitens der Gewerbetreibenden, der Zünfte, Genossenschaften u. s. w. eintritt, müssen sachgemäß die Leistungen der einzelnen Arbeiter von Jahr zu Jahr geringere werden.

Es findet aber diese Borgwirthschaft mit all ihren verderblichen Folgen glücklicherweise nicht in allen Gewerben statt, und am wenigsten wird der Kredit von denjenigen Geschäftsleuten beansprucht, die sich mit dem Vertrieb von Nahrungsmitteln und Genussmitteln beschäftigen. Bei der Textilindustrie aber und bei den Bekleidungsindustrien ist das Kreditnehmen zur wahren Epidemie geworden. Der Schneider und Schuhmacher leiden am meisten, und in ihren Kontobüchern sind fast auf jeder Seite Verluste verzeichnet, so daß es dadurch erklärlich wird, daß namentlich diese beiden Gewerbe den größten Prozentsatz zu den Konkursen stellen. Selbstverständlich wirken diese Konkurse wieder zurück auf die Lieferanten des Schneiders und Schuhmachers, auf die Tuch- und Lederhändler, und wenn durch Konkurse der ersteren die letzteren auch nicht gerade gezwungen werden, selbst den Konkurs zu eröffnen, so vertheuern sie doch die Waaren im Allgemeinen, und der Konsument zahlt das mit, was durch die leichtsinnigen Vorgänger verloren gegangen ist.

Wird aber endlich einem der beiden Gewerbetreibenden, Schneider sowohl als Schuhmacher, von einem Konsumenten die Alternative gestellt, entweder sich bei Barzahlung einen Diskontozug von 2 pCt. gefallen zu lassen, oder ein monatliches Ziel zu geben, so werden in den häufigsten Fällen diese lieber das letztere wählen, ohne daß sie bedenken, daß sie damit wirtschaftlich weit schlechter fahren.

Eine Aenderung u. Besserung dieser wirtschaftlichen Erbkrankheit aber ist nur allmählich und durch gemeinschaftliches Vorgehen zu erreichen, und namentlich den Zünften und Gewerbevereinen ist es vorbehalten, bahnbrechend und beherrschend auf diesem Gebiete vorwärts zu schreiten.

Deutschland.

Berlin, den 1. November.

— Hofnachrichten. 31. Oct. Se. Majestät der Kaiser und Königin empfingen heute militärische Meldungen und nahmen den Vortrag des Civil-Kabinetts, Wirkl. Geh. Rath's v. Wil. mowski, entgegen.

— Wie dem „N. W. Tgl.“ gemeldet wird, ist es nunmehr feststehend, daß der Kronprinz Rudolf am 4. November, Abends, in Berlin eintreffen und die Kronprinzessin Stefanie ihren Gemahl auf dieser Reise begleiten und mit demselben bis zum 10. November als Gast des kaiserlich deutschen Hofes in Berlin

verweilen wird. Das Kronprinzenpaar nimmt seinen Aufenthalt im königlichen Schlosse.

— In den Kreisen der höheren Beamten des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten nimmt man, wie dem „B. T.“ geschrieben wird, mit Bestimmtheit an, daß der Minister Maybach aus Gesundheitsrücksichten gezwungen sein wird, in kurzer Zeit seine Entlassung zu nehmen. Der Aufenthalt in Italien und der Schweiz ist nicht von nachhaltiger Wirkung gewesen und das frühere Uebel hat sich rasch wieder eingestellt, sobald der Minister seine Amtsgeschäfte wieder übernahm. Herr Maybach befindet sich augenblicklich in einer so hochgradigen Abspannung, daß die in der Nähe seines Arbeitszimmers befindlichen Büreaux haben verlegt werden müssen, und die Beamten durch Affichen in den Treppen und Korridoren aufgefordert werden, jedes Geräusch zu vermeiden.

— Von anscheinend offiziöser Seite wird der Gesetzentwurf, betreffend die definitive Regelung der Personalsteuer, als eine Erfüllung der Zusage dargestellt, welche die Regierung bezüglich der von der Majorität des Abgeordnetenhauses beschlossenen Resolution wegen Reform der Klassen- und Einkommensteuer gegeben habe, gleichzeitig aber angekündigt, die Regierung werde auf die Aufhebung auch der 3. und 4. Stufe der Klassensteuer zurückkommen.

— In Regierungskreisen wird die Frage erwogen, ob es sich nicht empfehle, ein eigenes Bautenministerium zu schaffen, da bei dem zunehmenden Umfang des Staatsbahnwesens, wie die B. Tg. erzählt, eine Entlastung des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten von dem Ressort der öffentlichen Bauten wünschenswerth erscheine. Die Angelegenheit soll sich jedoch noch in den ersten Stadien der Verhandlung befinden.

— * * Seit drei Jahren bestehen in Preußen im Anschluß an Realanstalten maschinentechnische Fachschulen. Bereits im Frühjahr dieses Jahres arbeitete eine hierzu berufene sachverständige Konferenz ein Prüfungsreglement für diese Fachschulen aus, welches nunmehr vom Minister des Unterrichts genehmigt worden ist. Der dem neuen Reglement zu Grunde liegende wesentliche Gesichtspunkt ist, daß in den Anforderungen an die zu Prüfenden mit Sorgfalt darauf zu sehen ist, für die einzelnen Wissenschaften und Fertigkeiten nur solche Zielpunkte aufzustellen welche von den Schülern der Fachschule auf Grundlage ihrer Vorbildung in einem zweijährigen Kursus erreicht werden können. In dem Reifezeugniß wird also dem Abiturienten keinerlei technische Befähigung zugesprochen, die erst durch längere Uebung und Erfahrung in der Praxis gewonnen werden kann.

— Den Infektions-Krankheiten und ihren

Ein Opfer.

Roman von H. Schöbert.

(Fortsetzung.)

„Ich werde dann sagen, daß Sie zu uns kamen, bei uns aßen, daß ich sah, wie Sie das Papier unterschrieben.“

Eduard von Eichhoff sah sie stillschweigend an, um zu ergründen, was eigentlich in der Seele des Mädchens vorging, ob es Drohung, Prahlerei oder unabänderliche Bestimmung sei, das sie so sprechen ließ. Als er aber in ihr leichenblaßes Gesicht sah, dessen Ausdruck so furchtbar traurig war, konnte er nicht zweifeln, daß sie wirklich thun wollte, was sie sagte.

„Gott im Himmel, Eva,“ rief er entsetzt aus und trat dicht an ihre Seite, „wollen Sie wirklich damit sagen, daß Sie einen Meineid schwören wollen? Denn wenn ich auch vorentscheide, Sie halten Ihres Vaters Aussagen für wahr, so wissen Sie ebenso gut wie ich, daß Sie bei der Sache nicht dabei waren.“

Eva holte tief Athem, dann sagte sie langsam:

„Ich glaube nicht, daß Sie den Wechsel unterschrieben haben.“

„Und doch wollen Sie das Gegentheil beschwören? Hat Sie denn niemand den Unterschied zwischen Recht und Unrecht, Gut und Böse gelehrt?“

„Ich wünschte, ich sehe den rechten Weg, von dem ich abweichen muß, nicht so klar vor mir, Blindheit wäre in diesem Fall vielleicht eine Entschuldigung, aber ich kann nicht anders. Er ist mein Vater, das einzige Wesen auf Erden, dem ich Liebe schulde, und kurz vor ihrem Tode ließ mich meine Mutter schwören, jedes Gefühl meines Herzens zu weihen, ein Opfer für ihn zu hoch zu achten, ihn zu

betrachten als ihr heiligstes Vermächtnis, und deshalb werde ich meinen Vater reiten, koste es, was es wolle, wenn — Sie ihn nicht retten.“

In diesem Augenblick verstand Eduard alles; der Schleier des Aergers und Vorurtheils fiel von seinen Augen, die nicht mehr im Wunde mit ihm waren. Sie wurde zum Opfer, wie er es geworden. Mit einem Blick sah er die Kämpfe, die sie durchgemacht, erkannte er die Schwäche und Stärke in dem Charakter dieses Mädchens. Er war bestürzt und fühlte sich in eine neue Lage gerathen.

Er wußte nicht, was er thun oder sagen sollte, als er gedankenvoll durch das Zimmer schritt. Nach einer Weile setzte er sich wieder. Er hielt es für seine Pflicht, Eva in das Gewissen zu reden, obgleich er fühlte, daß es nutzlos sein würde.

„Fräulein Herbach,“ begann er, „wollen Sie nicht einmal darüber nachdenken, was Sie auf sich laden wollen? Sie müssen fühlen, daß, so allmächtig auch Ihre Liebe zu Ihrem Vater, Ihrer verstorbenen Mutter sein mag, sie doch nie eine solche Handlung rechtfertigen kann.“

„Ich will sie auch nicht rechtfertigen.“

Eva sprach noch leiser, als sie fortfuhr: „Als meine Mutter ihr Vaterhaus verließ, um meinen Vater zu heirathen, sah sie in ihm einen vollkommenen Menschen, zu dem sie anbetend empor sah, und lehrte mich dasselbe Gefühl für ihn; sie vertraute ihn kurz vor ihrem Tode mir an, damit ich ihm das erste, was ihm an Liebe in ihr geraubt wurde. Sie ließ mich schwören, ihm anzuhängen, ihn nie zu verlassen, in allem zu gehorchen, ihn zu lieben und zu ihm aufzusehen in allen Dingen. Drei Jahre habe ich treulich ihr Vermächtnis erfüllt und bis vor drei Tagen meinen Vater

auch für alles das gehalten, wosü sie ihn hielt.“

„Aber wenn auch vielleicht die Achtung, die ich für ihn empfand, früher größer war, meine Liebe zu ihm ist nicht gestorben, obgleich ich die Wahrheit weiß. Welche entsetzlichen Stunden mag er durchlebt haben, von denen ich nichts wußte, denn wenn er leichtsinnig und unüberlegt gehandelt hat, schlecht ist mein Vater nicht. Vielleicht hätte ich trotz alledem nicht eingewilligt, vielleicht — aber, als der Schlagensfall kam, da dachte ich nur noch an ihn; ich wußte, daß meine Weigerung die Ursache gewesen. Ich war in Verzweiflung, und als der Arzt kam und mir sagte, jede Aufregung sei tödlich, da ging ich zu ihm und sagte ihm, daß —“

Sie hielt plötzlich inne und wandte sich, eine Antwort erwartend, zu Eduard hin. Er kannte ja den Schluß, und dennoch war er grausam genug, ihn von ihren Lippen hören zu wollen. Es war etwas an Eva, was ihn zwang, sie den Kelch bis aufs äußerste leeren zu lassen, und dabei sah er auf ihre regungslose Gestalt, als wolle er sie sich für Zeit seines Lebens einprägen.

„Daß Sie einen Meineid schwören wollten?“ ergänzte er fragend.

„Nein! Ich dachte mir wohl, daß es dahin kommen würde, aber ich wollte nur sagen, daß ich Sie ein Papier unterschreiben gesehen hätte. Ich wußte, daß ich mehr zu thun haben würde, wenn Sie mich nicht retten wollen.“

„Was kann ich thun?“ fragte Eduard.

„Schon kommen die Gläubiger von allen Seiten, ich ahnte nichts von unseren Schulden. Es wird meinem Vater unmöglich sein, die Summe jetzt zu bezahlen; wenn Sie hergeben und die Sache ordnen wollten, so sollten Sie

sie nicht verlieren, es würde alles mit der Zeit zurückgezahlt werden, denn ich glaube wir besitzen noch genug, die anderen Schulden zu decken.“

„Wollen Sie es denn unternehmen, Ihren Vater zu benachrichtigen . . .“

„Nieber würde ich sterben!“ fiel sie rasch ein, „wenn nicht einmal dieser fürchterliche Anfall seinen Sinn geändert hat, was bleibt mir noch zu thun! Lassen Sie uns frei, Herr von Eichhoff, damit wir von hier fort gehen können und hingehen, wo uns niemand kennt, wo man ihn nicht kränkt und in Verachtung sährt, und mit der Zeit sollen Sie Ihr Geld zurückerhalten. Verlassen Sie sich darauf!“

Er zögerte, und das bemerkend fuhr sie fort:

„Ich denke oft daran, Herr von Eichhoff, wie freundlich Sie immer gegen mich gewesen sind, und wie gern ich an den Strand lief, um mir Ihnen zu plaudern; das ist nun vorbei! Ich weiß auch, daß Sie mir einst sagten, daß nichts imstande wäre, Ihre Verzeihung für eine Lüge zu erwirken, daß das Wort „Lügner“ Ihnen so verächtlich sei, daß Sie denjenigen niemals wiedersehen möchten, der so gebrandmarkt vor Ihnen stände. Damals ahnte ich nicht, daß ich ein zu denen gehören würde, und das Bewußtsein drückt mich jetzt schwer. Aber, Herr von Eichhoff, vielleicht, wenn Sie einmal recht glücklich sein werden, thut es Ihnen doch wohl, sich einer guten That zu erinnern, durch die Sie zwei Menschen vor einem ganzen langen Leben voll Reue bewahrt haben.“

Ihre Worte, die Thränen, die lautlos auf die gefalteten Hände tropften, besiegten ihn endlich, er reichte ihr die Hand. (Fortsetzung folgt.)

...Abteilung des Kriegs-Ministeriums ein ganz besonderes Augenmerk zugewendet. So werden sämtliche Militärärztere beifpielsweise mit Mikroskopfen zu Bakterien- u. Untersuchungen ausgestattet. Diefelben find ferner angewiefen worden, behufs mikroskopifcher Erforschung der mit Recht fo gefürchteten Tuberkel-Bacillen, die hierzu erforderlichen Hilfsmittel, wie fie bereits viele Institute (Reichs-Gefundheits-Amt, Charitée u.) eingeführt haben, nach den Angaben des Geheimen Regierungsraths Dr. Koch und Professor Dr. Ehrlich zufammengestellt, zu beschaffen.

Ueber den Krawall in Oldenburg, dessen sich ein Theil der Presse, fo schreibt die „Post“, mit übergroßen Eifer sofort bemächtigt hatte, liegen bereits heute Nachrichten vor, die die ersten Alarmirungen als recht übertrieben erscheinen lassen. Die Untersuchungen werden Klarheit über einen Vorfall bringen, der als bebaulich bezeichnet werden muß. Daß es keineswegs der Major Steinmann ist, der die Scenen provocirt habe, wie dies von verschiedenen Zeitungen leider sofort berichtet wurde, beweist zur Genüge die Thatsache, daß der Generaladjutant des Großherzogs von Oldenburg, Generalmajor Zedelius, dem Major in dienstlichem Anzuge seinen Besuch gemacht hat. Daß es sich dabei nicht um einfache Formalitäten gehandelt habe, liegt wohl auf der Hand. Auch die Nachricht von vielen Quellen, die der erwähnte Major durchgefochten hat und durchsehen wird, erweisen sich als Uebertreibung; wir haben aus Oldenburg nur Kunde von einem Duell erhalten können. Schließlich ist auch keine größere Truppenmacht aufgebotten worden, sondern eine Kompagnie hat vollauf genügt, die Excedenten zu zerstreuen.

Leipzig, 31. October. Nachdem bereits in Folge des bekannten Aufrufs zur Begründung einer allgemeinen deutschen Lutherstiftung 1134 Personen den Beitritt erklärt hatten, fand heute in der deutschen Buchhändlerbörse eine sehr zahlreiche Versammlung behufs Konstitution einer allgemeinen deutschen Lutherstiftung statt. Oberbürgermeister Dr. Georgi aus Leipzig begrüßte die Versammlung, worauf Pastor Pant aus Leipzig die Stiftung begründete und Geh. Commerzienrath Delbrück über die Statuten referirte. Prof. Dr. Wach stellte den Antrag auf Annahme der Statuten, worauf die Konstitution und Wahl des Centralvorstandes erfolgte. Letzterer besteht aus dem Prälat Doll (Carlsruhe) Ober-Confiſtorialrath Günther (München), Bürgermeister Dr. Sidemeister (Bremen), Präsident Dr. Kayser (Schwerin), Prof. Dr. Harnal (Gießen), Satdhulrath Dr. Vertram, Propst Dr. Brüdner, Stadivordneter Büchtemann, Geh. Commerzienrath Delbrück, Bürgermeister Dunder, Propst Dr. v. d. Goltz, Oberhofprediger Dr. Kögel, Prediger Dr. Vico, Oberverwaltungsgerichtsrath v. Meyeren, Reichstagspräsident von Levetow, sämmtlich aus Berlin, ferner Landesdirector von Bennigsen (Hannover) Oberbürgermeister Miquel (Frankfurt) Oberpräsident Graf Behr-Regendanz (Sietlin), Ober-Bürgermeister Selke (Königsberg), Oberbürgermeister Böttcher (Magdeburg), Generalsuperintendent Dr. Erdmann (Breslau), Hauptmann Hermann (Bonn), Pastor Fey (Gresfeld), Oberbürgermeister Lindemann (Dortmund) Confiſtorialrath Meier (Dresden), Professor Dr. Wach (Leipzig) Handelskammerpräsident Sengewald (Strasburg), Buchhändler Berthes (Gotha), Prälat Dr. von Gerod (Stuttgart). Ein an die evangelischen Glaubensgenossen zu erlassender Aufruf wurde von dem Propst v. d. Goltz begründet und angenommen. Derselbe lautet:

Evangelische Männer, allen Theilen Deutschlands und den verschiedenen Berufsclassen angehörig, haben wir uns verbunden, um am die

formandstage zu Leipzig Luther zu Ehren in diesem Jubeljahre eine „allgemeine deutsche Lutherstiftung“ zu begründen. Diefelbe ist bestimmt, mit Rath und That die Erziehung von Söhnen und Töchtern evangelischer Pfarrer und Lehrer zu fördern, namentlich solcher, welchen die Entfernung von den Bildungstätten die gute Erziehung ihrer Kinder erschwert. Der 400jährige Gedächtnistag der Geburt Luthers mit seiner Erinnerung an die großen Segnungen der Reformation für Kirche und Vaterland, für Schule und Haus, darf nicht vorübergehen ohne ein bleibendes, das ganze evangelische Deutschland zusammenfassendes Zeugnis, daß das deutsche Volk diese Mahnung verstanden hat. Wie könnten wir den Mann, der seinem deutschen Volke den freien Zugang zu der Gnade Gottes im Glauben bezeugt, die Bibel verdeutschet, das Kirchenlied vorgefungen, die Unabhängigkeit von hierarchischen Mächten erstritten, das Pfarrhaus und die Volksschule gestiftet hat, angemessener ehren, als durch ein gemeinsames Liebeswerk, welches den in Kirche und Schule vorzugsweise zur Hütung und Pflege der Lebensgüter der Reformation berufenen Familien ein Opfer des Dankes darbringt. Nach dem bewährten Vorbilde des Gustav-Adolph-Bereins soll die Lutherstiftung in den verschiedenen deutschen Ländern und Provinzen selbstständiges Wirken entfalten, aber durch ihren Verband in einem Centralvorstand dauernde Anregung für die gemeinsame Arbeit in einem Austausch des Gebens und Nehmens, wo es Noth thut, finden.

Wir rufen unsere Glaubensgenossen auf, bei diesem Denkmal der Einmüthigkeit aller evangelischen Deutschen zu helfen. Zweierlei thut vorerst noth, daß sich an allen Orten evangelische Männer zusammenfinden, um Vereine zu gründen, die als Glieder sich der Stiftung einfügen und daß an allen Orten sofort Geldsammlungen veranstaltet werden, um bis zum Schluffe des Lutherjahres ein ansehnliches Grundkapital zu bilden, über dessen Zinsen dem Vorstande der Stiftung die Verfügung zusteht, um je nach der Verschiedenheit der Bedürfnisse eine ausgleichende Thätigkeit üben zu können.

Millionen über Millionen sind von Deutschland nach Rom geschickt, um fremden Zwecken zu dienen. Gebenlet der mahnenden Worte, die Luther darüber an den christlichen Adel deutscher Nation gerichtet hat. Auch heute mahnt des Reformators nie verflingende Stimme die Fürsten und den Adel, die Rathsherren und die Bürger, sie mahnt das ganze evangelische Volk, aus den Früchten deutschen Fleißes erwachse der evangelischen Kirche ein deutsches Liebeswerk. Gott lasse das heut gelegte Samentor zu einem weitschattigen, Zweige und edle Früchte tragenden Baum erwachsen.

Dortmund, 31. October. Die Schwurgerichtsverhandlungen gegen die 32 des Landfriedensbruchs angeklagten Bergleute der Zeche „Germania“ wurden heute nach sechsständiger Dauer beendet. 17 der Angeklagten wurden für schuldig befunden und mit Gefängnisstrafen von 4 Wochen bis 9 Monaten bestraft; die übrigen wurden freigesprochen.

Ausland.

Oesterreich.

Wien, 31. October. Professor Lorenz hielt heute in einem großen, dichtgefüllten Lehrsaale eine Ansprache an die Studenten, worin er erklärte, daß die geltrigen Vorgänge im Lehrsaale des Professors Maassen eine Schändung aller Lehrkänzel der Universität bedeuteten, sie hätten Maassen bewogen, seine Vorlesungen so lange zu suspendiren, bis die Ordnung wieder hergestellt sei. Durch die Vorgänge gegen Professor Maassen halte er sich für mitbeleidigt,

des Gläubigers, welcher aber zur Vermeidung der Aufhebung des ganzen Verfahrens binnen drei Monaten gestellt werden muß, ein neuer Versteigerungstermin mit drei bis sechswochenlanger Frist anzubereiten, wenn für den ersten Termin die gesetzlichen Vorschriften inne gehalten sind, außerdem die Fristen des ersten Termins zu beobachten sind.

VI. Im Versteigerungstermin, welcher mittels Aufrufes der Sache beginnt, werden zunächst der Auszug aus den Steuervollen und die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes vorgelegt, die das Verfahren betreibenden Gläubiger, die Beträge der Forderungen, die angemeldeten Ansprüche und besondere Realverhältnisse b-kannt gemacht, sowie endlich über die Kaufbedingungen verhandelt.

Zu den Kaufbedingungen gehören unter andern die Uebernahme einer dauernden Last, welche dem Ansprüche des betreibenden Gläubigers nachsteht, und nicht von selbst auf den Ersteher übergeht, jedoch nur für den Fall, daß die vorgehenden Interessenten durch den Zuschlag für ein unter dieser Bedingung abgegebenes Gebot nicht beabsichtigt werden, sowie auf der Antrag eines der vorgehenden Interessenten die Feststellung des Erlöses einer Grundbesitzthätigkeit, welche dem Ansprüche des betreibenden Gläubigers nachsteht, jedoch nur für den Fall, daß der Antragsteller durch den Zuschlag für ein unter dieser Bedingung abgegebenes Gebot nicht geschädigt wird, namentlich aber die Feststellung des niedrigsten Gebotes.

Der Verkauf des Grundstückes darf nämlich ohne Uebernahme oder Befriedigung derjenigen Rechte, welche dem Rechte des, bzw. der betreibenden Gläubiger vorgehen, nicht stattfinden. Deshalb ist das geringste Gebot festzustellen, unter welchem der Verkauf im Wege der Zwangsversteigerung nicht stattfinden darf. Das geringste Gebot umfaßt daher alle diejenigen im Grundbuche eingetragenen Forderungen, nebst etwaigen Zinsrückständen für den Zeitpunkt der vorgehenden zwei Jahre seit dem letzten Zinstermine, welche derjenigen Forderung des bzw. der betreibenden Gläubiger voreingetragen stehen.

(Fortsetzung folgt.)

durch die Beschimpfung seines Collegen halte er sich für mitbeschimpft; er bedauere, Maassen im vorigen Jahre entgegengetreten zu sein und fühle sich gleichsam schuldig, daß er wegen eines Anlasses, bei welchem er viel weniger sachlich als vielmehr formell anderer Meinung gewesen sei, mit Professor Maassen in Differenz gekommen sei. Professor Maassen gehöre zu den größten wissenschaftlichen Zierden der Wiener Universität; er halte sich nicht für würdig, diesem Manne, was seinen Ruf und seine in der deutschen Wissenschaft anerkannte Größe betreffe, die Schuhschreibern aufzulösen; er würde, wenn es so fortgehe, kein Bedenken tragen, abzudanken, denn er erachte es unter seiner Würde, an einer Universität zu dociren, wo die Befreiheit gestiftet sei. — Professor Maassen konnte heute in Folge der Intervention des Dekans seine Vorlesungen wieder beginnen.

Frankreich.

Paris, 31. October. Die Deputirtenkammer setzte die Verathung der Interpellation über Tonking fort. Clemenceau bekämpfte das Cabinet auf das Heftigste. Ferry erwiderte, die Verhandlungen Frankreichs mit China seien nicht abgebrochen; wenn dieselben auch noch nicht bis jetzt zum Ziele geführt, würden die Chinesen doch verfühnllicher werden, sobald die Franzosen das Tonking-Delta ganz erobert haben würden. Ferry glaubt nicht, daß China den Krieg erklären werde, auch Frankreich beabsichtige keine Kriegserklärung. Die Kammer nahm das Vertrauensvotum mit 339 Stimmen gegen 160 Stimmen an.

Paris, 31. October. Der „Temps“ glaubt zu wissen, gegen den früheren Kriegsminister Thibaudin würden disciplinarische Maßregeln ergriffen wegen seines an den Cercle in Toulon gerichteten Briefes in welchem derselbe seine früheren Kollegen im Cabinet kritisirte.

England.

London, 31. October. Die Ursache der gestern Abend bei der hiesigen unterirdischen Eisenbahn stattgehabten Explosion ist bis jetzt noch nicht ermittelt. Um eine Gaseplosion — wie ursprünglich angenommen wurde — scheint es sich nicht zu handeln, der durch die Explosion angerichtete Schaden läßt eher auf Dynamit schließen, man hält die Explosion für ein von Feniern ausgegangenes Attentat. Alle Stationen der unterirdischen Eisenbahn wurden in der vergangenen Nacht von der Polizei bewacht, ebenso wurden starke Trupps von Polizeimannschaften zur Bewachung des Parlamentsgebäudes herbeigezogen.

London, 31. October. Die Internationale Fischerei-Ausstellung ist heute in Gegenwart einiger Mitglieder des diplomatischen Corps durch den Prinzen vom Wals geschlossen worden. Der Prinz dankte den fremden Regierungen für ihre wirksame und bedeutende Unterstützung, und stellte ähnliche Ausstellungen für das Jahre 1884, 1885 und 1886 in Aussicht.

Liverpool, 1. Nov. Es suspendirten noch drei angesehene Baumwollfirmen ihre Zahlung, und zwar Peattie u. Co., Taylor u. Co. und Mellor and Stanton. Weitere Insolvenzen werden befürchtet.

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolz, den 2. November.

— **Landschafts-Director v. Zitzewitz** †. Nicht lange nach dem Tode des früheren Directors des Stolper Landschafts Departements, Herrn v. Böhn-Besow, wurde heute Morgen im hiesigen Landschaftsaufe der zeltige Director, Hr. Rittergutsbesitzer v. Zitzewitz-Muttrin, von langen Leiden durch einen sanften Tod erlöst. Der Dahingeshedene hat schon seit dem 14. Juni 1873, an welchem Tage er zum Hilfsdeputirten gewählt wurde, seine Dienste der Pommerischen Landschaft gewidmet, bekleidete seit dem 21. Juli 1875 bis zu seiner Wahl zum Landschafts Director am 20. Febr. 1883 das Amt eines Landschafts-Rathes und wurde am 22. Mai 1883 in sein Amt als Landschafts-Director eingeführt. Nur 5 Monate war es dem Verbliebenen vergönnt, das hohe Amt zu verwalten, als der unerbittliche Tod seiner Amtsführung ein Ziel setzte.

— **Aufng.** Bereits seit längerer Zeit versammeln sich am Ausgange der St. Audestraße hieselbst mehrere noch im schulpflichtigen Alter befindliche Knaben und betätigen nicht nur das dort passirende Publikum mit derartigen Bemerkungen, daß es denselben fast unmöglich wird, die Straße zu passiren, sondern werfen in die an die Audeanlagen grenzenden Gärten Steine, so daß der Aufenthalt in denselben gefährdet wird. Es ist sogar gestern Abend vorgekommen, daß mehrere Kinder von den Unholden auf der Straße verfolgt wurden und sich nur mit großer Noth Mißhandlungen dadurch entzogen haben, daß sie von erwachsenen Personen aus dem Bereiche ihrer Verfolger geführt wurden. Wir möchten hiermit die betreffenden Eltern auf diesen Unfug aufmerksam machen und um Abhilfe bitten.

— **Concert.** Das Concert der italienischen Sängerrinnen Geschwister Kavogli und des Pianisten Herrn Dreyflok ist vom 13. November auf Montag den 12. November verlegt, worauf wir hiermit besonders aufmerksam machen.

— **Freudige Botschaft.** Nach einer Verfügung des Staatssecretärs des Reichs-Postamts vom 25. d. M. soll vom 1. November ab die Wortzahl der Telegramme wieder mittelegraphirt werden.

— **Gerichts-Kostenerhebung.** Kürzlich sind die Oberlandesgerichts-Präsidenten nach Berlin zu einer Sitzung im Justizministerium berufen worden, auf deren Tagesordnung die Rückgabe der Gerichtslosten-Erhebung von der Verwaltung der indirekten Steuern an die Drögane der Justizverwaltung stand. In dieser Sitzung soll mit Einhelligkeit die in Aussicht genommene Rückgabe auf den 1. April 1885 beschlossen sein. Hiernächst haben vom Justizministerium die Oberlandesgerichts-Präsidenten den

Auftrag empfangen, eine Anweisung zur Erhebung der Gerichtskosten und gerichtlichen Geldstrafen auszuarbeiten und mit einer Denkschrift dem Justizminister vorzulegen. Besonders Gewicht soll darauf gelegt werden, eine möglichst einfache Kassen und Rechnungsführung einzurichten und sind die Entwürfe zu dieser Anweisung bereits in der Ausarbeitung begriffen.

— **Ueber die Stheit unseres Goldes.** gelbes herrscht im Publikum noch viel Irthum, so daß im geschäftlichen Verkehr die Goldstücke wegen der Farbe und Klanglosigkeit zurückgewiesen werden. Der Klang hängt von der Prägung ab; werden die Stücke geprägt, so zu glänzen, sind sie hart und haben wenig oder gar keinen Klang. Die schöne gelbe Farbe ertheilen die Stücke durch Glänzen und Kochen verdünnter Säure; die röthlichen jedoch letzterem Verfahren nicht unterworfen gewesen. Gehalt an seinem Gold ist bei den gelbröthlichen wie bei den grau-röthlichen ganz gleich. Die Klanglosigkeit rührt auch sehr oft von kleinen Rissen oder Blasen im Golde her. Nicht ist weder die Klanglosigkeit noch auch die Farbe eine Gewähr für die Unechtheit. Darüber, die Stücke echt sind, kann man sich sehr leicht durch folgendes Verfahren überzeugen. Wägt man ein 20-Markstück, so muß es genau 8 Gramm wiegen, und das 10-Markstück 4 Gramm; wiegt gleich man ein Stück mit dem andern von gleichem Werth, so muß es gleich groß und stark sein. Kein anderes Metall steht in dieser Größe und Gewicht dem Golde gleich.

— **Fertigkeit im Stenographiren.** Der Kultusminister hat, wie man hört, sämtliche Directoren und Rectoren der höheren Lehranstalten der Provinz die Aufforderung gerichtet, zu berichten, ob und in wie weit die Schülern der höheren Schulen die Möglichkeit dargeboten ist, sich Fertigkeit im Stenographiren anzueignen. In denjenigen Fällen, in welchen den Schülern höherer Schulen die Gelegenheit zum Erlernen der Stenographie überhaupt geboten wird, sind die Hauptpunkte der besterthe Einrichtung näher zu bezeichnen, nämlich: wer den Unterricht ertheilt und nach welchem stenographischen System, ob der Unterricht in einem Locale der Schule und unter Aufsicht derselben stattfindet, oder außerhalb der Anstalt (z. B. stenographische Gesellschaften, stenographische Schulvereine u.), wer die Kosten des Unterrichts trägt, insbesondere, ob die theilnehmenden Schüler einen Beitrag zu zahlen haben, ferner wie viele Schüler und aus welchen Classen von der Gelegenheit zum Erlernen der Stenographie Gebrauch machen und welche Erfolge beobachtet worden sind.

— **Jagdkalender für November.** Schießzeit für Elchwid, männliches und weibliches Roth- und Damwild, Wildbälber, Rehböcke, Hirsche, Dachs, Auer- Wild- und Fasanen, Hühner und Hennen, Enten, Trappen, Schnepfen, Sumpfs- und Wasservögel ekt. Gänse und Reiher, Nebelhühner, Faselwid, Wachteln und Hafe. Schonzeit allein für Nehtälber.

— **Gewinnliste.** Die Gewinnliste der Frankfurter Lotterie der Neuen Zoologischen Gesellschaft ist eingetroffen und liegt in unserer Expedition zur gefälligen Einsicht aus.

— **Konkursverfahren.** Ueber das Vermögen des Destillateurs und Gastwirths Dm. Sauer in Stolz ist am 31. October 1883 Vormittags 11 Uhr das Konkursverfahren eröffnet und der Herr Destillateur Theodor Schulz-Langestraße No. 118 wohnhaft, zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 3. Januar 1884 bei dem Gerichte anzumelden.

— **Eisenbahnbillets.** Die im Dezember d. J. in Berlin stattfindende Staats-Eisenbahnenconferenz wird sich auch mit dem im Bereiche der Staats- und Reichseisenbahnverwaltung einzuführenden Bestimmungen über die Form, Farbe und Ausdrud der Fahrbillets im Verkehre beschäftigen, nachdem die vorbereitende Commission ihre Anträge vorgelegt haben wird. Je nach den vier Classen der Wagen werden die Farben der Fahrarten verschieden sein. Die Rückbillets werden besonders kenntlich gemacht und erhalten den Ausdruck: „Nicht übertragbar (siehe Tarif).“ Befinden sich auf der Rückseite noch Angaben, so wird auf der Vorderseite darauf hingewiesen. Dem Rückbillet muß außerdem die Gültigkeitsdauer aufgedruckt sein, desgleichen eine Note über etwaige, der Rückfahrt vorangehende Abstemplung.

— **Frachtvergünstigung.** Die im April d. J. veröffentlichte vierwöchentliche Frist für den frachtfreien Rücktransport der auf den allgemeinen deutschen Ausstellung auf dem Gebiete der Hygiene und des Rettungswesens hergestellt gewesenen und unverkauft gebliebenen Gegenständen hat am 16. October begonnen und endigt am 13. November d. J. Bemerkenswert ist, daß der frachtfreie Rücktransport dieser Gegenstände auch ohne Vorlage der Frachtariefe über die Hinführung gewährt wird, sobald der Vorstand der Ausstellungscommission den Eingang und die Identität der Gegenstände als unverändert und gebliebene Ausstellungsgegenstände im Frachtbriefe für die Rücksendung bescheinigt.

— **Personalien der Ostbahn.** Ernannt resp. befördert sind: Der Hilfssecretär König in Bromberg zum Eisenbahn-Secretär, die Stations-Vorsteher II. Klasse Stoll in Elbing und Luchs in Stolz zu Stations-Vorstehern I. Klasse. Die Bureau-Assistenten Repp, Semrau, Raselow, Finor in Bromberg, Grundt in Parthen, Gehrt, Schulz, Wessolowski in Danzig, Hoffmann in Cöslin und den Materialien-Verwalter II. Klasse Hildebrandt in Berlin zu Betriebs-Secretären. Der Stations-Ausscher Helms in Belgard zum Stations-Vorsteher II. Klasse. Der Kassen-Assistent Klabehn in Bromberg zum Stations-Assistenten, die Stations-Diätare Hoppe in Königsberg, Friedrichsfelde, Glaubitz in Eisenhüttenberg, Görtz und Juth in Cöslin, Maslow in Schwabben, Janow und Wille in Stolz zu Stations-Assistenten. Der Materialien-Verwaltungs-Assi-

...ent Knebler in Schneidemühl zum Materialien-Verwalter II. Klasse. Prüfungen bestanden: die Bureau-Abspiranten Becker in Thorn, Gast in Königsberg, Radwig in Allenstein, Stibies in Schneidemühl, Goerte, Hartmann und Wonska in Bromberg zu Subaltern-Beamten II. Klasse. Die Stations-Abspiranten Madeira in Filehne, Stürg in Königsberg und Schulz in Bromberg zu Stations-Assistenten. (1. Candidat bestand diese Prüfung zum zweiten Male nicht). Der Lokomotivheizer Schulz I. in Thorn zum Lokomotivheizer, der Bahnmeister-Asspirant Barthel in Landsberg a. W. und der Bauaufseher Hacke in Allenstein zum Bahnmeister.

Friedhofscapelle. Die Stadt Greifswald gelangte vor einiger Zeit in den Besitz eines Legates von beträchtlicher Höhe, das von dem betreffenden Erblasser, Rentier Behrand, zum Bau einer Friedhofscapelle ausgeworfen war. Es wurde für einen Entwurf zu dieser Capelle ein Concurrenzanschreiben geschloffen und der Berliner Architektenverein zum Preisrichter erwählt. In der letzten Sitzung dieses Vereins wurde nun das Resultat dieser Concurrenz veröffentlicht. Es waren 18 Entwürfe mit etwa 70 Blatt Zeichnungen eingegangen. Das Programm verlangte die Errichtung der Capelle inmitten des Friedhofs auf einem quadratischen Platz von 38 zu 38 Meter. Doch mußte rings um das Gebäude noch eine Umfahrt von 6 Meter Breite frei bleiben. Neben dem Capellenraum, in welchem ein kleiner Altar aufgestellt werden sollte, mußten noch einige Räume für Aufbewahrung von 12 Särgen untergebracht werden. Der erste Preis von 400 Mark wurde dem Entwurf mit dem Motto „mortuus plango“ zuerkannt, als dessen Verfasser sich Architect Döflein bekannte. Das Project giebt in leichten, aber sehr geschickten Bleistiften das Bild eines gleicharmigen Kreuzbaues in eleganter Gothik. Ueber der Kreuzung erhebt sich ein vierthaler Dachreiter. Für die innere Ausbildung ist ein sehr glückliches Motiv gewählt. Den oblongen Mittelraum überspannt ein hohes leichtes Kreuzgewölbe, das sich nach dem Altarraum und nach dem Eingang in großem Spitzbogen öffnet, dagegen nach den breiteren Seitennischen in doppeltem Bogen. In der Mitte dieser seitlichen Oeffnungen trägt eine schlanke Säule die Gewölberippen. Die Räume für Aufbewahrung der Leichen sind in einem Untergeschoß untergebracht, das allerdings, da es des hohen Grundwasserstandes wegen nicht tief gelegt werden durfte, die Anlage einer Freitreppe zum Capellenraum notwendig machte. Der Entwurf wird, da er sich für die disponible Bauausgabe von 47,000 Mark in würdigster Ausstattung herstellen läßt, zur Ausführung empfohlen werden.

Stolpmünde, 1. November. [Standesamt.] Bei dem hiesigen Standesamte wurden im Laufe des verflossenen Monats angemeldet: Geburten: Seefahrer Albert Stedmann L., Seefahrer Albert Framle L., Kapitän Georg Wunde S., Eigenthümer Wilhelm Lemm L., Fischer Gustav Lawin S. — Sterbefälle: Ww. P. D. Lewien, 80 J., Altersschwäche. — Heirathen: Fischereinecht Albert Kahn hier mit Charlotte Friederike Pagel hier. Fischersohn Hermann Friedrich Vollbrecht hier mit Albertine Wilhelmine Naddag hier, Fischer Karl Friedrich Nüsse genannt Naddag hier mit Alwine Friederike Pribe Krolower Strand. Arbeiter Ferdinand Albert Hildebrandt mit Albertine Wilhelmine Schulz hier.

Die Pommerische Molkereischule in Caselow. Nach dem Beschlusse der beiden landwirthschaftlichen Centralvereine der Provinz Pommern ist die Pommerische Molkereischule am 15. Juli von Ederberg bei Stettin nach dem an der Berlin-Stettiner Bahn gelegenen Gute Caselow verlegt worden. Bei der Kürze der Zeit, welche dem Besitzer von Caselow, Herrn Rittergutsbesitzer Engel blieb, ist es aller Anstrengungen ungeachtet nicht möglich gewesen, die für die Molkereischule nöthigen Räumlichkeiten bis zum genannten Zeitpunkt fertig zu stellen und die Schule konnte daher erst am 15. August eröffnet werden. Die ganze Anlage, die unter der Leitung des Herrn Direktors du Roi ausgeführt wurde, ist trotz der Schwierigkeiten, die zu überwinden waren, als eine durchaus gelungene und ihrem Zweck entsprechende zu bezeichnen. In dem Gehöft, das Herr Engel zur Einrichtung der Molkereischule erst hatte kaufen müssen, sind nicht bloß die für den Betrieb der Molkerei nach den verschiedensten Methoden der Milchverwertung nöthigen Lokalitäten, wie Maschinenraum, Centrifugenraum, Raum für Aufstellung des Rahms während des

Säuerungsprozesses, Scheuer- und Milchannahmeraum, Stube für die Käse- und Butterkeller, Lagerraum für den Käse eingerichtet, sondern auch Stallungen für Mastschweine und für Fett- und Zuchtkälber hergestellt. Außerdem hat der Direktor in dem zum Gehöft gehörigen Wohnhause eine Wohnung und ebenso der Lehrmeister. Ferner können dort auch die Schüler und Hospitanten gut untergebracht werden, für deren Beköstigung dadurch gesorgt ist, daß der Direktor dieselbe übernimmt.

An dem für die Erreichung des Zwecks der Anstalt nöthigen Quantum fehlt es schon heute nicht. Das Gut Caselow selbst liefert täglich gegen 400 Liter bei 40 Haupt Rindvieh. Außerdem ist die Milch von mehreren benachbarten Gütern gepachtet, so daß im Ganzen jetzt täglich gegen 2000 Liter verarbeitet werden, ein Quantum, das voraussichtlich in der nächsten Zeit durch Hinzutreten von anderen Milchlieferanten und durch Steigerung der Selbstproduktion in Caselow, da Herr Engel gegen 100 Haupt Rindvieh aufstellen will, sich auf 2500 bis 3000 Liter vergrößern wird. Das ist gerade die für eine Molkereischule passendste Milchmenge. Sie genügt, um vollständig alle Methoden der Bereitung der Molkereiprodukte anzureichend zu lehren, während bei größeren Massen die Arbeitskraft wird der Unterrichtslehre durch die untergeordneten, praktischen Arbeiten, wie Scheuern und Reinigen der Gefäße, zu sehr in Anspruch genommen wird und nicht genug Zeit für die sonstige, namentlich nicht für die theoretische Ausbildung bleibt.

Die Verwertung der Milch wird nach allen Methoden gelehrt, soweit sie als rationell anerkannt sind. Die Gewinnung des Rahms wird nach dem Holsteinschen, d. Schweizer Verfahren, ferner die Säsmilchbutterei und die Entrahmung der Milch durch die Centrifugen vorgenommen. Ganz besondere Aufmerksamkeit wird der Anfertigung der verschiedenen Käsesorten gewidmet. Wagerkäse werden der sogenannte Backkäse, der magere Schweizerkäse und der magere Tilsiter Käse bereitet, ferner verschiedene fette Käse, wie französische Delikatesskäse, fette Emmenthaler, fette Tilsiter Käse und der beliebte Kamadour-Käse angefertigt. Die Verwertung der Molkereirückstände geschieht dadurch, daß die magere Milch mit Mast- und Zuchtkälbern, die Buttermilch und die Molken mit den Schweinen verfüttert werden. Dabei wird streng darauf gehalten, daß besonders jeder Schüler ein bestimmtes Kalb in Pflege bekommt; er muß dann genau Buch über das Quantum der verabreichten Milch, über die Gewichtszunahme des ihm anvertrauten Kalbes führen, um gründlich kennen zu lernen, wie hoch die Milch durch die Kälber, seien dieselben zur Zucht oder zur Mast bestimmt, verwertet wird. Ganz besonders macht es sich die Anstalt in Caselow auch noch zur Aufgabe, neue Apparate wie Centrifugen auf ihren Werth für das Molkereiwesen zu prüfen, um so in der Lage zu sein, auch nach dieser Richtung hin Rath zu ertheilen.

(Schluß folgt.)

Allerlei.

— Gnadengeschenk. Die Kaiserin hat durch Vermittelung des Vaterländischen Frauen-Vereins Straßburg den Hinterbliebenen des ermordeten Apothekers Lienhard in Straßburg ein Gnadengeschenk von 200 Mark zugewiesen.

— Frankfurt, a. M., 31. Oktober. Zum Frankfurter Attentat. Bekanntmachung des kgl. Polizeipräsidenten: „Zwanzig Mark Belohnung. Am gestrigen Tage, kurz vor 6 Uhr Abends, ist das königl. Polizeidienstgebäude (Gleisernhof) der Schauplatz einer Explosion gewesen, dadurch hervorgerufen, daß eine aus Dynamit oder Nitroglycerin bestehende Sprengmasse innerhalb des Gebäudes am Haupteingange unter die massive Treppe gelegt und entzündet worden ist. Die vorläufige Aufnahme des Thatbestandes läßt keinem Zweifel darüber Raum, daß ein in verbrecherischer Absicht von ruchloser Hand ausgeführtes Attentat vorliegt. Es wird daher für denjenigen, welcher die Entdeckung und Ueberführung des Thäters oder der Thäter bewirkt, hierdurch eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt. Frankfurt a. M., 30. Oktober 1883 Der Polizeipräsident v. Hergenbahn.“

— Berlin. Späßhafte Aufklärung. Die von dem „B. T.“ erzählte „mysteriöse Geschichte von einem circa zwölf Pfund schweren gefüllten Sprenggeschöß, das in der Herberge Bergstraße Nr. 12 beinahe unfähliches Unglück angerichtet hätte, hat eine eben so harmlose als späßhafte Lösung gefunden. Das zwölf Pfund schwere gefüllte Sprenggeschöß hat sich nämlich als ein

Cigarren-Abschneider entpuppt, welcher auf die eiserne Hülse eines Schrapnels so aufgeschraubt ist, daß die abgeschnittenen Cigarrenspitzen in dieses Hohl Schrapnel hineinfallen und darin gesammelt werden. Die Verschlusskapsel des Schrapnels ist zur Herstellung des Knopfes benutzt worden, auf dem beim Abschneiden der Cigarren gedrückt werden muß. Wie es scheint, beruht die mysteriöse Geschichte auf einem Scherz und es ist nur nicht klar, wem er schließlich gegolten hat.

— Tättowirte Damen. Ein Newyorker Blatt berichtet über die sonderbare Mode des Tättowirens, die dort unter den Damen der Gesellschaft einzureißen droht. Bald ist es des Geliebten Name, bald sind es Verse, bald Arm-bänder, die auf dem Arme mit scharfen Nadeln eingestochen und mit chinesischem Tinte über-schmiert werden. Eine Dame ließ sich sogar das Bild ihres Geliebten nach einer Photographie auf den Rücken eingraben. Männer ziehen Wappen und Flaggen vor. Neuerdings aber wüßte einer eine Szene aus Leonardo da Vincis Abendmahl, ein anderer die Kreuzigung Christi. Die Tättowirung läßt sich durch spätere Zuggpflaster wohl bleichen, aber nie ganz zerstören.

— (Gefährdung eines Courierzuges.) Ein ruchloses Attentat soll, wie aus Dirschau und Graudenz von den dortigen Blättern gemeldet wird, am Freitag Abend auf der Strecke Dirschau Bromberg ausgeführt worden sein. Nach dem „Ges.“ sind zwei, nach der „Dirschauer Ztg.“ drei Schwellen in der Nähe von Laschowitz vor dem nach Berlin fahrenden Nacht-Courierzuge auf die Schienen gelegt worden. Eine Schwelle wurde von der Locomotive zerschnitten, eine zweite zur Seite geschleudert und der Zug kam ohne weitere Gefahr über das Hinderniß hinweg, doch hatte die Maschine eine erhebliche Beschädigung erlitten. Sie mußte auf der Strecke nothdürftig reparirt und dann von Laschowitz aus durch eine neue ersetzt werden.

— Danzig. (Fluchverdacht.) Durch vermuthliche Unredlichkeit eines Geschäftsgenossen ist einem hiesigen größeren Handlungshause ein Verlust von voraussichtlich ca. 200,000 M. zugefügt worden. Die betreffende Firma besitzt ein größeres Fabrik-Etablissement in Marienburg, bei welchem der dortige Kaufmann B. Theilnehmer war. Legterer soll nun in Berlin bedeutende Umsätze an Erzeugnissen dieser Fabrik gemacht haben und seitdem nicht wieder in die Heimath zurückgekehrt sein. Die Summe, um die es sich handelt, bezieht sich auf die oben angegebene Höhe, und nach den Nachrichten, welche inzwischen hier eingegangen sind, hält man sich zu der Annahme berechtigt, daß der verschwundene Socius mit dieser Summe über England nach Amerika oder Australien ausgewandert ist.

— Graz, 26. Oktober. Eine monstrosöse Verurtheilung. Das Landesgericht verurtheilte heute einen Lehrer, welcher während der Frohnleichnam-Procession in einer Entfernung von 30 Schritten und hinter einem Gartenzaun stehend bedekten Hauptes eine Cigarre rauchte, wegen Vergehens nach § 303 St.-G. (Beleidigung einer gesetzlich anerkannten Kirche) zu acht Tagen Arrest.

— Ein geplagter Redakteur hatte zum Beschluß seiner Tagesarbeit noch „einige freundliche Worte“ über ein Buch: „Die Maul- u. Klauen-seuche des Rindviehes“ zu schreiben. Schon halb im Schlaf that er das, wunderte sich aber Tags darauf nicht wenig, in seinem Blatt als selbstgeschriebenes Schlusswort seiner Bücherkritik gedruckt zu finden: „Dieses vorzügliche Buch sollte in keiner gebildeten Familie fehlen.“

— Unter dem Einfluß der elektrischen Ausstellung hat sich in Wien eine Art Argot ausgebildet, daß sich in seltsamen Wortbildungen gefüllt. So sagt man statt Taschenuhr „Zeitograph“, statt Schnupstuch „Nasophon“, statt Briefträger „Billetophor“, statt Binofel „Zwitroskop“, ja sogar statt Hund „Bellerophon.“

Neueste Nachrichten.

Breslau, 1. Nov. Der Wagen, worin Prinz und Prinzessin Albrecht gestern Abend von Frankenstein zurückkehrten, kam im Dorfe Zabel in Folge dichten Nebels vom Wege ab und wurde umgeworfen. Die Prinzessin erlitt einen leichten Knochenbruch oberhalb des rechten Knöchels. Die Nacht verbrachte sie fieberlos.

Glogau, 1. Novbr. In dem Gründer-prozeß Förster und Genossen ist nach dem Plaidoyer des Rechtsanwalts Cohn und der Replik des Staatsanwalts die Verhandlung

auf Sonnabend vertagt worden. Die Urtheilsverklündung findet voraussichtlich Sonnabend Nachmittag statt.

Gedenktage.

3. Novbr. 1527. Ungarn kommt an Oesterreich.

Börseberichte.

Berlin, den 1. November. Weizen per 1000 Kilo loco still. Termine schließen fest. Oct. 228000 Ctr. Rübendiger. — M. Foto 155—213 M. nach Qual., gelbe Lieferungsqualität 174 M., per diesen Monat u. pr. Nov.-Dezember 173,5—173,25—175 bez., per April-Mai 185,75—186,25 M. bez., per Mai-Juni 188 bis 188,5 M. bz.

Waggen per 1000 Kilo loco still. Termine höher. Oct. 213000 Ctr. Rübendigerpreis — M. Foto 138 bis 161 M. nach Qual. Lieferungsqualität 146 M., russi. — ab Bahn bez., incl. mittel — ab Bahn bez., feiner — bez., alter — ab Boden bz., neuer hochfeiner — per diesen Monat 146—145,75—146,75 per November-Dezember 146—145,75—146,75 bz., per Dezember-Januar 148—147,75—148,75 bz., per April-Mai 152,5—152 bis 152,75 bez., Mai-Juni 152,75—152,25—152,75 bez. Gerste per 1000 Kilo loco still. Große und kleine 137 bis 200 M. nach Qualität.

Häfer per 1000 Kilo loco still. Termine schließen fest. Oct. 65000 Ctr. Rübendigerpreis — Foto 124 bis 163 M. nach Qual. Lieferungsqualität 125 M., pommerischer 138 bis 150 bz., preuß. 138—145 bez., guter — bz., schlechter mittel 142—145 bz., feiner 148 bis 153 bz., guter — bz., feiner neuer — bz., ab Bahn bz., russischer — bz., feiner 148—150 ab Bahn bez., alter — bez., neuer mit Geruch — per diesen Monat und per November-Dezember 124,75—125,25 bz., per April-Mai 133 bez., per Mai-Juni 133,5 nom.

Petroleum Raffinirtes (Standard white) per 100 Kilo mit Faß in Pöfen von 100 Ctr. Termine behauptet. Oct. — Ctr. Foto — M., per diesen Monat u. pr. November-Dezember 24,3—24,4 bz., per April-Mai 1884 — Spiritus per 100 Kilo a 100 pCt. = 10,000 Ctr. pCt. Termine matter. Gefündigt — Ctr., Rübendigerpreis — M. Foto mit Faß — M., per diesen Monat 50,1—49,8 bz., per November-Dezember 49,3—49,1 bz., per Dezember 1883 bis Januar 1884 — bz., per Januar-Februar — bz., per März-April — bz., per April-Mai 50,4 bis 50,3 bez.

Stettin, 1. November.

Witterung: Nebel. Temperatur + 5° Reaum. Barometer 28° 6', — Wind: SW.

Weizen matter, per 1000 Kilo loco inländischer gelber nach Qualität 165—180 M. bz., weißer 165 bis 180 M. bez., per November 178,5—177,5 M. bz., per November-Dezember 179,5—177,5 M. bz., per April-Mai 188,5—187,5—188 M. bz., per Mai-Juni 189,5 M. bez. Juni-Juli 191,5—191 M. bz.

Waggen ruhig, pr. 1000 Kilo loco inländischer nach Qual. 141—148 M. bz., neuer — bez., per November 142,5—142—143—142,5 bz., per November-Dezember 142,5—142—143—142,5 M. bez., per April-Mai 149,5 M. bez., per Mai-Juni 150,5—156 M. bz. Gerste ohne Handel.

Häfer still, pr. 1000 Kilo loco nach Qual. inländischer 130—143 M. bez. per feiner — M. bz. Spiritus stille, pro 10,000 Liter loco ohne Faß 50 M. bz., per November 49,7 M. Dr. u. Cb., per November-Dezember 48,6 M. Dr. u. Cb., per April-Mai 50 M. bz., per Mai-Juni 50,6 M. Dr. u. Cb. Petroleum loco 8,2 M. tr. bez., alte Wf. 8,65 M. tr. bz.

Danziger Börse.

Am 1. November. Weizen loco matt, per Tonne von 2000 Pfd. 153 bis 190 M. bz.

Regulirungspreis 126 Pfd. bunt lieferbar 176 M auf Lieferung 126 Pfd. bunt pr. Nov. Dr. u. Cb., per Nov.-Dezbr. 174, 174 1/2 M. bz., per April-Mai 183, 182 1/2 M. bz.

Waggen loco gefragter und höher, pr. Tonne von 2000 Pfd. großartig pr. 120 Pfd. incl. — M., transit — M., feinstartig pr. 120 Pfd. transit 128—131 M. Regulirungspreis 120 Pfd. lieferbar inländ. 146 M. Markt unterpöhl. 135 M., tranf. 132 M.

Spiritus per 10000 pCt. über Liter loco 51 M. Cb., per November — M., per Dezember-Januar — per April-Mai — M. bez. per Juni-Juli — M. bez.

Berliner Fondsbörse vom 1. November.

Dt. Reichsanl. 101,90 bz.	Bm. Rentendr. 101,00 B.
Consolid. Anl. 102,50 bz. G.	Preussische do. 100,80 B.
do. 1853 101,60 B.	Bom. Hypothekendarl.
Staatsanl. 4 1/2 101,10 bz.	Attien 53,00 bz. B.
do. 101,10 bz.	Bom. Hypothekendarl.
Staatsanl. 3 1/2 99,00 bz.	briefe 5 1/2 120 109,50 bz.
Pommerische Faab-	110 105,50 bz.
briefe 3 1/2 91,60 G.	100 100,50 B.
do. 4 101,30 B.	do. 4 1/2 120 102,50 B.
do. 4 1/2 102,70 bz.	100 99,80 bz.
Westpreussische Ritter-	Stett. Nat.-Hyp.-Kredit-
schaft 3 1/2 91,60 G.	pfandbr. 5 1/2 100,50 bz. G.
do. 4 102,60 bz. B.	do. 4 1/2 110 104,00 bz. G.
do. 4 100,80 bz.	do. 4 1/2 110 98,50 bz. G.
do. 4 1/2 —	Stett. Nat.-Hyp. do. 102,30 bz.
do. Neulands-	Berlin-St. B. do.
schaft II 4 100,80 bz.	2. u. 3. Ser. 101,00 B.
do. 4 1/2 100,80 bz. G.	

Stolper Wetterbericht.

November.	Luft-Temperatur				Wind-			
	Mittags	Nachmittags	2 Uhr	4 Uhr				
8 Uhr	10	12	2	4	10	4	S.	D.
2	+2	+3	+4 1/2	+9	+8			

Normal-Barometerstand in mm.

November.	Vormittags				Nachmittags			
	8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	2 Uhr	4 Uhr	10 Uhr	4 Uhr	
2	771 1/2	772	772	771	770 1/2			

Wetterprognose für die nächsten 24 Stunden: Veränderlich.

Die unterzeichnete Buchdruckerei wird zu Ende dieses Jahres einen

Wohnungsanzeiger

pro 1884 für Stolp und Umgegend

herausgeben und bittet um Bestellung von Exemplaren und Zuwendung von Inseraten, von welchen wir 1/4 Seite 20 Mk., 1/2 Seite 12 Mk., 1/3 Seite 8 Mk., 1/4 Seite 6 Mk., 1/6 Seite 4,50 Mk. berechnen.

Stolp im November 1883.

F. W. Feige's Buchdruckerei,

Expedition der „Stolper Post“

Am 24. Sonntag nach Trinitatis (Reformationsfest) predigen; St. Marienkirche.

Vormittags Neun Uhr: Beichte, Herr Prediger Friederici, darnach Predigt Herr Superintendent Kiemer.

Montag, den 5. November cr., 9 Uhr Vormittags: Communiongottesdienst in der St. Georgkapelle: Herr Prediger Friederici.

Schloßkirche. Schloßgemeinde. Vormittags 10 Uhr: Predigt Herr Schloßprediger Sahland.

St. Petrikirche. Vormittags 1/10 Uhr Beichte: Herr Superintendent Kloß. 10 Uhr: Predigt Derselbe. Feier des heil. Abendmahls.

Collegie f. d. Gustav Adolfs-Stiftung. Nachmittags 3 Uhr: Predigt. Herr Superintendent: Kloß.

Mittwoch, den 7. November, Abends 7 1/2 Uhr Bibelstunde in der Sakristei. Herr Superintendent: Kloß.

Lutherische Kirche. Vormittags 10 Uhr: Vesegottesdienst. (Herr Pastor Brachmann predigt in Versin.)

Synagoge. Sonnabend, den 3. November, Vormittags 9 1/2 Uhr: Predigt.

Heute wurde uns ein Töchterchen geboren. Gustav Ménard und Frau.

Stolz, den 1. November 1883.

Bekanntmachung.

Zum Verlaufe trockenen Brennholzes aus dem Einschlage 1883 der Volkshaus Forst und zwar:

- a) von 2 Raumm. Eichen Kloben 257 " Knüppel. 22 " Buchen Kloben 90 " " Knüppel l. 54 " Birken Kloben. 6 " " Knüppel l. 36 " Kiefern Kloben 24 " " Knüppel

aus dem Verlauf Ulrichshof, b) von 34 Raumm. Eichen Kloben 633 " " Knüppel l. 2 " Buchen Kloben 31 " " Knüppel l. 571 " Kiefern Kloben 23 " " Knüppel l.

aus dem Verlauf Quandtshöhe, im Wege Meistgebots und gegen gleich baare Bezahlung haben wir Termin auf

Sonnabend, den 10. d. M., Vormittags 10 Uhr

hier in Stolz im Duggert'schen früher Meder'schen Restaurationslokal, Paradiesstraße Nr. 306, anberaumt, in welchem die Verkaufsbedingungen vor Beginn des Ausgebots werden bekannt gemacht werden.

Der Magistrat. Stolz, den 2. November 1883.

Bekanntmachung.

In Stelle des verstorbenen Arztes Dr. Weickhmann ist dem prakt. Arzt Dr. Buchterkireh die armenärztliche Praxis für den am rechten Stolperstrom-Ufer belebten Stadtbezirk vom 13. d. Mts. ab bis auf Weiteres übertragen worden, was wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Der Magistrat. Loose zur

Schlesischen Lotterie

zu Breslau. à 3 M. 15 Pf. sind zu haben in F. W. Feige's Buchdruckerei.

Vorläufige Anzeige.

Am 17. d. Mts. findet für die Mitglieder der Concordia im Saale des Schützenhauses ein

Tanzfränzchen

statt. Der Vorstand. Mein bei Alt und Jung leicht anwendbaren Mittel gegen

Betrübten

Preis M. 2,70 sende unter Garantie des besten Erfolges Dr. Werner, Apoth. i. Endersbach, Wtby. Viele Atteste v. Privaten u. Erziehungsanstalt. u. A. Waisenhaus i. Dinglingen i. Juli 1883. „Mit Dank bezeuge ich, daß bei uns, Kindern, worunter 2 notorische Betrücker, das Mittel des H. Ap. Dr. Werner sicher geholfen hat. Die Hausmutter.“

Für Frauenkrankheiten

täglich zu sprechen. Dr. Weissenberg, in Colberg, Baustr. 15.

Schützenhaus.

Montag den 12. November cr.:

Concert

der italienischen Sängerinnen Geschwister

Sofia u. Giulia Ravogli

und des Pianisten Herrn Felix Dreyschock.

- 1. Toccata und Fuge. Bach-Tausig. (Felix Dreyschock.)

- 2. Duett aus „Sappho“ Pacini. (Signorine Sofia e Giulia Ravogli.)

- 3. Arie aus „Mignon“: „Commais-tu le pays?“ Ambr. Thomas. (Signorina Giulia Ravogli, Alto.)

- 4. a) Allegro fmo Scarlatti. b) Nocturne Chopin. c) Polonaise Chopin.

- 5. Bolero aus „Vépres Siciliennes“ G. Verdi. (Signorina Sofia Ravogli, Soprano)

- 5. a) Tarantella. Felix Dreyschock. b) Faust-Walzer. Gounod-Clatz. (Felix Dreyschock.)

- 7. Duett a. „Norma“ Bellini. (Signorine Sofia e Giulia Ravogli.)

Sperrst. 3 M., 2. Sperrst. 2 M., Saal 1,50 M., Balkon 1 M.

Billets sind in E. Kahn's Buchhandlung zu haben.

Erkartoffeln,

rothe Dabersche, vorzügliche Qualität, liefert den Centner mit 2 M. Schroeder, Poitz b. Rathsdamm.

Wahzettel

sind vorrätzig in F. W. Feige's Buchdruckerei.

Ungarwein

Garantirt reinen Medizinal-Tokayer von den hiesigen Herren Ärzten bestens empfohlen pro Flasche 1,70 und 2 Mark.

Auch in 1/2 und 1/4 Flaschen vorrätzig offerirt G. Klein.

Wolle

immer am reellsten und billigsten in der Strumpfwaren-Fabrik A. J. Wolffberg.

BROCKHAUS'

Kleines Conversations-Lexikon in 2 Bänden. Mit Karten und Abbildungen.

3. Aufl. geb. 15 M.

Packpapiere

verschiedener Qualitäten, auch in Rollen à Meter 10 Pf. empfiehlt C. de Veer, Schmiedestr. 65.

Klassensteuer-Rollen

Die neuen Formulare zu den sowie Formulare zu Einkommens-Nachweisungen sind vorrätzig in F. W. Feige's Buchdruckerei.

Payne's Illustr. Familien-Kalender

für 1884

enthält 72 Seiten des mannigfaltigsten Textes mit 89 Illustrationen. Neben dem protestantischen, katholischen, griechisch-katholischen u. israelitischen Kalender bringt derselbe eine Fülle von humoristischen und belehrenden Erzählungen und Aufsätzen, sowie ein reizendes Oelbild nach dem Original des berühmten Prof. E. Young in München:

Das Versprechen.

Jeder Käufer des Kalenders erhält außerdem gratis einen Wand-Kalender, einen Portemonnaie-Kalender, ein Notiz-Buch mit Schiefer-Pergament und präparirtem Schieferstift.

Der Kalender sollte in keiner Familie fehlen, da überdies der Preis von

50 Pf. für Alles ein so niedriger ist, daß er nirgend missprechen kann. Payne's Illustr. Familien-Kalender ist durch jede Buchhandlung und durch jeden aufständigen Colporteur zu beziehen.

Man achte ja darauf, Payne's Illustrirter Familien-Kalender zu bekommen, da unter ähnlichem Titel untergeordnete Kalender dem Publikum von gewissenlosen Colporteurs aufgedrängt werden.

Man achte auch darauf,

alle drei oben angegebene Beigaben zu erhalten, da dieselben oft dem Publikum vorenthalten und von den Colporteurs separat verkauft werden.

Payne's Illustr. Familien-Kalender,

welcher seit 27 Jahren in einer Auflage von circa 300,000 Exemplaren erscheint, ist der billigste, reichhaltigste, eleganteste ausgestattete aller Kalender.

Die Annoncen-Expedition

von F. W. Feige's Buchdruckerei in STOLP

vermittelt für alle existirenden Zeitungen Annoncen, berechnet weder Porto noch Provision, sondern nur die Originalpreise, erspart den Inserenten daher alle und jede Spesen.

Allen Geschäftsleuten und Privaten zur Ertheilung gefälliger Ordres bestens empfohlen.

Zuhausestellung Augsburg.

Wir haben die Ehre unser alleseitig gut renommirtes Etablissement für die jetzige Sommer-Expon auf's angelegentlichste zu empfehlen; auch diesmal haben wir mit den größten und leistungsfähigsten Fabrikanten des In- und Auslandes unsere Contracte für diese Saison abgeschlossen, so daß wir deren Fabrikat selbst auch an Privatleute zu Original-Preisen abgeben können und in Folge dessen solche Vortheile bieten, daß sich Jeder, der sich unsern Anstalt zur Ansicht kommen läßt von der wirklich günstigen Offerte überzeugen kann.

Unsere Zuhausestellung ist in größtartigster Weise mit allen Erzeugnissen der Neuzeit ausgestattet und verwenden wir sowohl Muster als auch Waaren überallhin franco. Wir bitten unterstehendem Preisverzeichnis Achtung zu schenken.

Zuhausestellung Augsburg. (Wimpfheimer & Cie.)

Muster franco! Waarenlieferungen zu das kleinste Quantum franco! Englisch Waterproof, Union Cloth, Diao re's, elegant z. Damen Regenschirmen Breite 130 Ctm., per Meter M. 2,25 bis M. 5. — — — — — neuerer Genre in zwei Qualitäten, moderner Sommeranzugstoff, Breite 100 bis 140 Ctm., per Meter M. 5,50, 3 bis 3,50 Meter geben einen vollständigen Anzug. Englisch Twill prima Qualität, leichte Waare zum Strapazieren geeignet, Breite 140 Ctm., per Meter nur M. 4,50. Filz zu Zoppen, Breite 176—180 Ctm., per Meter M. 2,50; 1,25 bis 1,50 Meter geben für den größten Mann eine Zoppe. Kammgarne, Granit, Cheviots, Beaconfield, Nouveautés zu Salonsanzügen, Breite 140 Ctm., von M. —14 M., per Meter. Gottbard-Stoffe in prachtvollen Mustern zu Knabenanzügen per M. 6. — Sommer- u. Herbstpaletotsstoffe per Meter M. 4,50 bis M. 9. — Schwere Landtuche zum Strapazieren für Feuerwehren, Forstleute, Turnvereine, Postbeamte, Chajfen, Vörde, Matrosen, Uniforme von M. 2,80 bis M. 9. — per Meter. Billardtuche, Breite 180 Ctm., per Meter M. 16,50. Schwarze Tuche, Satin, Croisé, Delustré, per Meter M. 2,80 bis M. 14. — Englisch Leder u. Wandsteter Corde, Hosenstoffe, Breite 65 Ctm., per Meter M. 1,75—3,50. Neublau säureecht, engl. Cheviots, Breite 140 Ctm., per Meter M. 10. —

Mehe, Hasen und Wild-Geflügel

kaufe jedes Quantum und zahle hierfür die höchsten Preise. S. Samuel, Höhlenstraße Nr. 341

Beste Oberchl. Heizkohlen

liefere billigst, frei ins Haus. Carl Giese, Comtoir, Bergstraße 48a.

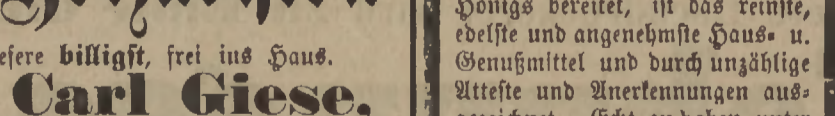
Loose zur Porzelle des Vereins für Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten

unter dem Protectorat J. J. R. R. H. H. des Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin. Ziehung am 15. Januar 1884. à 1 Mark sind zu haben in F. W. Feige's Buchdruckerei.

Das Geschäftszimmer der Agentur der „Colonia“

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft befindet sich jetzt: Mittelstraße 154.

Unübertrefflich, seit 17 Jahren vorzüglich bewährt.



Der rheinische Trauben-Brust-Honig seit 17 Jahren aus ersterhand rheinischen Weintrauben und dreifach geläutertem Rohrzucker in Form eines flüssigen Honigs bereitet, ist das reinste, edelste und angenehmste Haus- u. Genußmittel und durch unzählige Atteste und Anerkennungen ausgezeichnet. Echt zu haben unter Garantie in Stolz bei Herrn A. Lemme & Co, Drogenhandlung, Lange- u. Schmiedestraße-Gäßle und bei Herrn E. Rob. Müller, Parfümerie- u. Kurzwaarengeschäft. In Schlawe bei Herrn Otto Mörke.

Rübskuchen, Erdnußkuchen, Palmococusmehl,

sowie sämtliche Futtersurrogate offerirt G. Rbt. Meyer jr.

Leiterwagen

wird zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Ztg.

Billige Musikalien

fürs Piano zu 2 Händen. 100 Volkslieder, 50 Opern-Melodien, 14 Tänze zusammen 3 M., Chopin Album, Schubert Album, Mendelssohn Album, zusammen 3 M.

vorrätzig in der Musikalienhandlung von H. Grieb.

Meine Wohnung befindet sich vom 1. November Reithahn 47, im Hause des Herrn Otte und nehme dort Zahlungen entgegen.

A. Kamphausen.

Stolper Arbeitsmarkt.

(6malige Aufnahme kostet 50 Pf.) 1 Hausmädchen: Dom. Reblin, sofort. 1 unverb. Kuhfütterer: Dom. Reblin, sofort.

Mehrere Tagelöhner: Dom. Reblin, zu Marien 1884. 1 Mädchen f. Küche u. Haus: Frau Apotheker Bork, Stolpmünde.

Wäschnäherinnen: S. Klatt, Gr. Aulerstraße 10. 1 Kindermädchen oder Frau: Louis Mündt.

1 Hofmeister: Dom. Roggatz. 1 verh. Inspektor: v. Puttkamer, Kl. Gustow b. Bütow, z. Marien 84.

1 Windmüllergeselle: Dom. Nummerzin bei Zhenovik. 1 Laufburche: Ernst Röhrich.

Tagelöhner: Dom. Wollin. 8 Mädchen z. Malerei: Dom. Sankow.

Wohnungs-Anzeiger für Stolz.

(6malige Aufnahme kostet 50 Pf.) Holzenthofstr. 39/40, 1 Oberwohn. Präsidentenstr. 34, 3 Zimmer, billig auch monatweise.

Friedrichstr. 16, 1 Wohn. von 2 St., nebst Kabinett, z. 1. April od. früher. Ein Laden mit Wohn., sof. od. später. Rosalie Kron.

Höhlenstr. 339, 1 möbl. Zim., sogl. 1 Deputanten- u. 2 Tagelöhner-Wohnungen, Kl. Sillow. Hospitalstr. 33, 1 Wohnung von 3 Zimmern u. Garten, sofort.

Reuthofstr. 281, 1 möbl. Vorderzim. Wasserstand der Stolpe an der Präsidentenbrücke: 2. November. Wasserstand Meter 1,02.

In Stolpmünde: 29. Oktober. Wasserstand im Hafen 4,2 Meter. Wasserstand im Seequatt 4,1 Meter. bei mittlerem Wasserstande.

Täglicher Kalender 1883.

Table with columns for months (September, October, November, December) and days of the week, showing dates and specific events.

Stolper Marktpreise

vom 31. Oktober 1883

Table listing market prices for various goods like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen, Speisebohnen, etc., with prices in M. and Pf.

Gold- und Papiergeld

vom 1. November. Ducaten p. St. 20,36 G. Sovereignes 16,19 Hg. 20-Frcs. Stücke 80,90 Hg. G. Franz. Bankn. 170,00 Hg. G. Oesterr. Bankn. 199,85 Hg. Russ. Note 100 R.

Zinsfuß der Reichsbank.

Wechsel 4%, für Lombard 5%.